

19 Reinhold Oblak startet Expedition auf Nepals Himlung Himal:

Erstmals Österreicher am Gipfel des „verborgenen Berges“?

In einer Höhe von über 6000 Metern sieht man den Himlung Himal zum ersten Mal in seiner gesamten Größe. „Der Berg sieht imposant, aber auch gefährlich aus“, hatte eine deutsche Bergsteiger-Crew 1999 notiert, die aus guten Gründen auf den Gipfelsturm verzichtet hatte. Mehrere 200 Meter lange Abrißkanten im Schnee der bis zu 60 Grad steilen und 800 Meter hohen Schlußwand des Gipfelbereiches hätten nur Lebensüberdrüssige zum Weitersteigen verlockt.

In diese Gruppe will sich AT&S-Pressesprecher Reinhold Oblak aber nicht einreihen. Trotzdem wird er sich mit einem fünfköpfigen Team der Herausforderung stellen und in wenigen Wochen als erste österreichische Expedition den 7.126 Meter hohen Gipfel des Himlung Himal anvisieren. Viel ist über den Himalya-Giganten im Königreich Nepal nicht bekannt. Nicht umsonst heißt er der „verborgene Berg“. Bis 1992 hatte die nepalesische Regierung keine Besteigung dieses schwierigen Siebentausenders erlaubt. Und seither haben - man glaubt es kaum - erst

vier Expeditionen den Gipfel in der Todeszone erreicht.

Das Abenteuer wird über vier Wochen Zeit in Anspruch nehmen. Los geht die rein privat organisierte Expedition am 30. September und ähnlich wie das vorjährige Abenteuer auf den Annapurna haben sich Oblak und seine Alpingefährten auch diesmal wieder dem ökologischen Gedanken verschrieben:

„Nicht ein sinnloses Auftreiben auf den Gipfel hat uns zu dieser Expedition veranlaßt, sondern der Versuch, die Natur zu erleben, ohne sie zu beeinträchtigen“, so Oblak. Daher geht es auch heuer wieder an's „Reinmachen“, wengleich der Bergsteigertourismus auf den Himlang sicher nicht mit jenen auf den Annapurna vergleichbar ist. Der Müll vorangegangener Seilschaften - ob sie nun erfolgreich waren oder vor dem Gipfel umkehren mußten - wird auch diesmal wieder verschwinden. Eigenen Müll wird es, so Oblak, nicht geben: „Bei all unseren Touren versuchen wir den Berg so zu hinterlassen, wie wir ihn angetroffen haben. Das heißt, es bleibt nichts zurück, als unsere Spuren im

Schnee. Und auch die werden rasch wieder vom Winde verweht!“

Die Besteigung des Himlung Himal soll über den Westgrat erfolgen. Entlang dieser Route sollen die verschiedenen Basis- und Höhenlager von Müll beseitigt werden. „Wir halten unseren Mitteleinsatz möglichst gering, um der Natur

respektvoll zu begegnen“, so Oblak. Im Vordergrund steht immer der ökologische Gedanke: „So verwenden wir als Brennstoff niemals Holz, sondern nur Kerosin und Gas. Auch unsere Müllsammelaktionen haben bei anderen Gruppen immer wieder für Aufsehen gesorgt!“ Als Hauptsponsor hat man die österreichische AvW-Gruppe gewinnen können, deren Chef Wolfgang Auer von Welsbach meint: „Wir unterstützen diese Expedition, weil auch wir nach verborgenen Schätzen suchen. Das wichtigste ist allerdings, daß alle Teilnehmer wieder gesund aus Nepal zurückkommen!“



Für die Reinigungsaktion, die Reinhold Oblak mit einer Expedition im vergangenen Jahr auf dem Annapurna vornahm, wurde ihm von der nepalesischen Regierung eine hohe Anerkennung zuteil.



Mit AT&S-Pressesprecher Reinhold Oblak als Expeditionsleiter will eine österreichische Gruppe erstmals den 7.126 Meter hohen Himlung Himal in Nepal besteigen. Der „verborgene Berg“ ist erst seit 1992 für Besteigungen zugänglich. Als Hauptsponsor hat man die österreichische AvW-Gruppe gewinnen können, deren Chef Wolfgang Auer von Welsbach meint: „Wir unterstützen diese Expedition, weil auch wir nach verborgenen Schätzen suchen. Das wichtigste ist allerdings, daß alle Teilnehmer wieder gesund aus Nepal zurückkom-



KOMMENTAR

REGINA TRUMMER

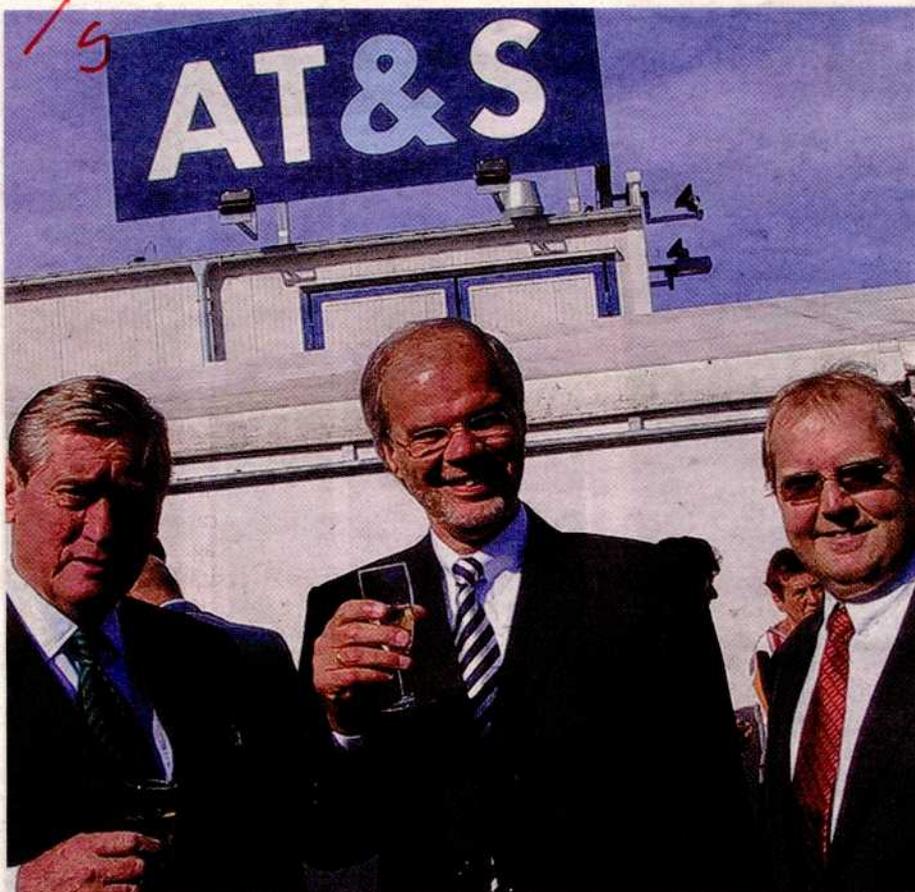
Mensch & Technik

Nicht, dass man etwas gegen Fehring und dessen geografische Lage sagen wollte: Es wundert aber schon und macht gleichzeitig auch ein wenig stolz, dass Europas größter Hersteller von Leiterplatten das Werk in Fehring als sein Herzstück und als profitabelsten Betrieb innerhalb des AT&S-Konzerns bezeichnet.

Verantwortlich für dieses gestern anlässlich der Jubiläumsfeier von den Konzernbossen ausgesprochene Lob ist nicht nur die Technologie der flexiblen Leiterplatte, die als intelligentes Herzstück in der Auto- und Industrieelektronik weltweit unterwegs ist, sondern die Menschen, die hinter den Erzeugnissen stehen.

Menschen, die es in der mit hochwertiger Industrie nicht unbedingt gesegneten Region schwer haben, Arbeit zu finden und die sich daher für „ihre“ Firma und „ihr“ Produkt ganz besonders einsetzen.

Sie erreichen die Autorin unter
regina.trummer@kleinezeitung.at



Anstoßen auf das Jubiläum und die Zukunft: Hannes Androsch, Willi Dörflinger und Hans Mandl

30 Jahre Werk Fehring

Der Leiterplattenhersteller AT&S blickte gestern auf 30 Jahre seines Bestehens zurück. Der Standort Fehring ist langfristig abgesichert.

REGINA TRUMMER

Das Jahr 1974: Ölschock, Wategate, Willi Brandt tritt zurück und in Fehring wird mit der Firma Körting der Grundstein für die heutige AT&S gelegt. 30 Jahre später erinnerte sich Vorstandsvorsitzender Willibald Dörflinger anlässlich der Jubiläumsfeier an „eine nicht immer friktionsfreie Zeit im Werk Fehring, das aber immer durch die dort tätigen Menschen geprägt wurde und das heute als ältester und profitabelster Betrieb innerhalb der AT&S dasteht“.

Damals hätten 50 Mitarbeiter eine Million Euro Umsatz erwirt-

schaftet, heute seien es 460 Mitarbeiter und 61 Millionen Euro. Ziel von Vorstand und Eigentümer sei es, das Werk Fehring weiterhin am neuesten Technologiestand zu halten, um es langfristig als Kompetenzzentrum abzusichern. Deshalb habe man allein heuer fünf Millionen Euro in die weitere Entwicklung der flexiblen Leiterplatte investiert. „Mit Werken in China und Indien lautet unsere Strategie für die Zukunft Globalisierung und Wachstum über die Technologieführerschaft“, kündigte Dörflinger Aktivitäten des Konzerns in Asien, der ehemaligen Sowjetunion und in Nordamerika an.

Als Absicherung der AT&S-Standorte Leoben, Fohnsdorf, Fehring und Klagenfurt bezeichnete auch Aufsichtsratsvorsitzender Hannes Androsch das Engagement in Ländern mit höherem Wirtschaftswachstum. Für Österreich wünscht er, dass „Initiativen, Innovationen, Investitionen und Infrastruktur mehr als bisher gefördert werden“. Optimistisches dazu gab es von Wirtschaftslandesrat Gerald Schöpfer: Man werde alles tun, um nicht nur den AT&S-Leitbetrieb in Fehring, sondern den ganzen steirischen Wirtschaftsraum, der sich auf der Überholspur befindet, abzusichern.